



kontinent und der Schwierigkeit der Verbindungen diese Schultätigkeit bis weit über die Wiederherstellung des Friedenszustandes hinaus ausgedehnt. Es ist mit ein Bedürfnis, jetzt, wo die Schultätigkeit nahezu wieder vollständig in die Hände deutscher Vertreter übergegangen ist, Eure Majestät sowohl wie Eurer Majestät Regierung im Namen des ganzen deutschen Volkes tiefgefühlten Dank auszusprechen für die Bereitwilligkeit, mit der Spanien seinerzeit den Schutzhilfen übernahm und für die unermüdete und legende Arbeit, die dem deutschen Interesse von den spanischen Behörden geleistet worden ist. Das deutsche Volk und in erster Linie alle diejenigen, die bei den spanischen Auslandsstellen Weiland und Rat gefunden haben, werden Eurer Majestät und dem spanischen Volke die geleistete Hilfe nicht vergessen. Insbesondere drängt es mich aber auch, zu danken für alles, was Eure Majestät persönlich in diesem Bemühen, das Leid der duldenden Menschheit zu lindern, für meine Landsleute getan haben. In stiller Unparteilichkeit sind Eure Majestät dauernd bestrbt gewesen, dort sich ins Mittel zu legen, wo hartnäckige Meinungen sich gegenüberstanden und viele Deutsche verdanken diesem edelmütigen Eintreten die Befreiung der Qualen der Gefangenschaft, ja Leben und Gesundheit.

Ich weiß mich daher mit dem ganzen deutschen Volke eins, wenn ich Eurer Majestät meine besondere Dankbarkeit für diese Taten der Menschenliebe hiermit zum Ausdruck bringe. Dem deutschen Volke sind diese Dankesworte seines Präsidenten tatsächlich aus dem Herzen gesprochen. Die Freundschaft der ritterlichen Spanischen Nation ist uns Deutschen in diesen Tagen der Schmach ein wahrer Trost. Und wenn vor einigen Wochen das fälschliche Blatt der spanischen Katholiken „El Debate“ von Deutschland als einem Stern erster Größe sprach, der ohne Zweifel wieder neu aufleuchten werde, und uns versicherte, daß „Deutschland das zusammengebrochene, aber auf den Schlachtfeldern unbesiegt“ in Spanien noch zahlreiche Anhänger und Bewunderer habe, so ist uns das mit ein Ansporn, alle Kräfte an den Wiederaufbau des Vaterlandes zu setzen.

### Das krebende Oesterreich.

Der Bundeskanzler Dr. Mayr sprach heute in Begleitung einzelner Minister bei den Vertretern der Entente in Wien vor und legte ihnen dar, daß der Zusammenbruch Oesterreichs unaufhaltsam in kürzester Frist erfolgen müsse, wenn nicht unverzüglich von Seiten der Entente Hilfe eintreffe. Die Gesandten versprochen, diese Information weiter leiten zu wollen.

### Humanitäre Kriegsmaßnahmen.

Das Pariser Journal meldet aus Bukarest: In dem kriegsgefährdeten Gebiet wurde der Aufenthalt der drohenden Kriegsgefahr vermindert. Der Eisenbahnverkehr ist teilweise eingestellt, da erhebliche Truppenmassen nach den Grenzgebieten abtransportiert werden. Der rumänische Generalstab stellt erneut fest, daß umfangreiche russische Truppenaufmärsche gegen die rumänische Grenze erfolgen.

### 40 Millionen Dollar für die polnische Armee?

Im amerikanischen Senat hat die Enthüllung des Senators Reed, daß 40 Millionen Dollar von den 150 Millionen Dollar, die der Kongress für das Hilfswort in Europa bewilligt hat, für die Unterstützung der polnischen Armee verwendet worden sind, großes Aufsehen erregt. Reed behauptet, daß er seine Enthüllungen mit Dokumenten belegen könne.

### Aus dem politischen Leben.

#### Die Abänderung des Kohlenabkommens von Spa.

Berlin berichtet im „Echo de Paris“, daß vom 1. Februar ab die Bedingungen für die deutschen Kohlenlieferungen an die Entente abgeändert werden sollen. Die Wiedergutmachungskommission habe folgende beschlossene:

1. Deutschland muß 250000 Tonnen Kohle nachträglich liefern, die bis jetzt an dem nötigen Quantum fehlten. Es soll vorgekommen sein, daß die deutschen Lieferungen am Abgangsort zwar die erforderliche Tonnenzahl aufwiesen, daß aber verschiedentlich unterwegs Mengen von 100000 bis 150000 Tonnen verloren gegangen sind.

einem Tone, der jede weitere Erörterung über diesen Gegenstand ausschloß.

„Inwiefern wäre es mir sehr angenehm, wenn die Herren, auch nur für einen Augenblick, zugegen sein möchten.“ beharrte Darrow.

Alle drei begaben sich in Elades Kabine.

„Hier haben Sie Ihre Belohnung, Elade.“ sagte der Arzt.

Darrow stand gerade in der Tür. Mit strahlendem Gesicht richtete Elade sich auf und streckte ihm die Hand entgegen.

„Ich konnte es noch immer nicht glauben, bis ich Sie wirklich vor mir sehe!“ rief er.

„Wie gehts Ihnen, Eagen?“ fragte Darrow in gebührender Ton.

„Nicht Eagen. Das ist vorbei. Hat man Ihnen nicht erzählt — —?“

Darrow nickte und sagte:

„Sind Sie der einzige Überlebende?“

„Aber Ihnen, ja.“

„Der Rigger, Puh, Throdies, der Kapitän, sind alle ertrunken.“

„Der Kapitän nicht. Den haben sie ermordet.“

„Ah so.“ sagte Darrow leise.

„Und Ihre — entschuldigen Sie — Ihre — Freunde verfuhrten mit dem Doktor in ähnlicher Weise?“

„Ganz Salomon tat es! Wenn es eine Hölle für Pein in Menschenhand gibt, so hat sie ihn verdient! Die Leiche des Doktors warfen die Schurken in die Brandung.“

2. Die neue Monatsrate der Kohlenlieferungen beträgt nicht mehr zwei Millionen Tonnen, sondern 2200000 Tonnen, und zwar entsprechend einer Steigerung der deutschen Kohlenförderung.

3. Der bisherige Voranschlag im Betrage von 40 Goldmark pro Tonne fällt gänzlich weg.

4. Die bisherige Prämie von 5 Goldmark wird herabgesetzt und soll je nach der Qualität der gelieferten Kohle höchstens zwei Goldmark pro Tonne betragen. Diese Prämie wird künftig d. h. vom 1. Februar ab direkt an die Kohlenindustrie ausbezahlt, und zwar ohne jede Auflagebestimmung bezüglich der Verwendung.

Wie das Blatt zu berichten weiß, sollen diese Beschlüsse der deutschen Regierung bereits unterbreitet worden sein. Man habe ihr bis zum 3. Jan. Zeit gelassen, sich dazu zu äußern. Die deutsche Regierung habe diese Frist jedoch unbenutzt verstreichen lassen, wahrscheinlich um die Wiedergutmachungskommission nicht als zuständige Instanz anzuerkennen.

### Interirdische Politik.

Die Kreuzzeitung erhält von gut unterrichteter Seite aus München eine Zuschrift, in der einem Gerücht entgegengetreten wird, das in den letzten Tagen durch verschiedene deutsche Blätter ging. Es heißt in der Zuschrift u. a.:

Frankreich soll angeblich der Rückaufhebung der bayerischen Einwohnerversicherung zugestimmt haben und zwar auf dem Wege eines nichtamtlichen Briefes, den ein französischer General der bayerischen Regierung übermittelte. Man hoffte in Paris, so hieß es in dem Gerücht weiter, durch ein solches Zugeständnis Konzessionen separatistischer Natur zu erhalten. Als diese aber ausblieben, ging, so besagte das Gerücht, die Frage von neuem los. Bei den leitenden Stellen Bayerns ist von einem Briefe eines französischen Generals nichts bekannt, wohl aber hat Frankreich vor Weisnachtern versucht, Bayern dem Gedanken einer Donau-Konföderation und damit einer Abtrennung vom Reich günstig gestimmt zu machen. Dieses Vorhaben ist an der Reichstreu der Bayern gescheitert.

### Berliner Stinbomben.

In der letzten Berliner Stadtverordnetenversammlung rief die Ablehnung eines kommunistischen Antrages, der die Einstellung des Verfahrens gegen die der Sabotage beschuldigten Elektricitätsarbeiter verlangte, schwere Ausbreitungen der Tribünenbesucher hervor. Als der Vorsteher die Räumung der Tribünen anordnete, stürzten die Tribünenbesucher wüste Beschuldigungen in den Saal hinunter und warfen mit Stinbomben.

Die Diener waren nicht im Stande, die Tribünen zu räumen, und die Stinbombenbesitzer haben sich zur Flucht aus dem Saal genötigt. Nach hundertmaliger Unterbrechung traten sie in einem anderen Saale wieder zusammen. Währenddessen stimmten die Tribünenbesucher gemeinsam mit den im Sitzungssaal zurückgebliebenen kommunistischen Stadtverordneten die Internationale an. Mit einem dreifachen Hoch auf die Internationale zogen sie schließlich ab.

### Soziales.

#### Für Sozialisierung

hat der christlich-nationale Gewerkschaft am Sonntag in Duisburg folgende Resolution angenommen:

#### Entschloßung:

Die am 9. Januar von Vertrauensmännern des Deutschen Gewerkschaftsbundes aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet in der hiesigen Konferenz für die Durchführung einer gemeinwirtschaftlichen Organisation unserer Wirtschaft (Sozialisierung). Eine Verstaatlichung und Bürokratisierung, sowie die Ausschaltung der freien Initiative müssen vermieden werden. Die Verstaatlichung und Bürokratisierung unserer Wirtschaft vermindert die Produktion, schädigt die Volksgesundheit und hat dadurch große wirtschaftliche Schäden, auch für die Arbeitermehrwert zur Folge. Die christlich-nationale Arbeiter- und Angestelltenbewegung macht energisch Front gegen die linksradikale Agitation, die in dieser wichtigen Lebensfrage des deutschen Volkes von sozialdemokratischer Seite betrieben wird. Ebenso lehnt die christlich-nationale Arbeiter- und Angestelltenbewegung es als verwerflich und schädigend ab, durch Fälsche und Aktionen auf der Straße die Sozialisierungsfrage zur Entscheidung zu bringen. Wir fordern alle Mitglieder auf, den wilden Streikst zu unterlassen und die gewerkschaftlichen Grundzüge entschieden zu vertreten. Nur durch Besonnenheit und zielbewusstes Handeln in der Weiterführung gemeinwirtschaftlicher Grundzüge kann der soziale und wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands erreicht werden.

„Und irgendwelche Papiere haben Sie nicht bekommen?“

„Wenn welche vorhanden waren, so müssen sie sie mit der Leiche vernichtet worden sein, als sich die Lava das Tal hinab in die See ergoß.“

„Ah so! Freilich, die Lava.“ stimmte Darrow in forciert gleichgültigem Tone zu.

„Ja, er war ein guter, alter Mann, ein trotz all seiner Kenntnisse leidenschaftliches, harmloses großes Kind.“

„Es wäre besser gewesen, Sie hätten ihn anstatt mich getötet.“ sagte Darrow. „Ich danke Ihnen mein Leben. Eagen — oh, entschuldigen Sie Elade.“

Doktor Trendon und Kapitän Parfinsion erhoben sich.

„Zwei Stunden bewilligen wir Ihnen, Mr. Darrow, keine Minute darüber.“ sagte der Arzt. „Wenn er angegriffen erscheint, geben Sie ihm eins von diesen Pulvern! In einer Stunde werde ich nachsehen kommen.“

Als der Arzt nach Ablauf der Stunde hineinlachte, lag Elade nach ausgeliefert, und Darrow sprach eifrig auf ihn ein.

„Nun ist alles klar, und ich bin bereit, Bericht zu erstatten.“ sagte Darrow zum Arzt.

„Dann also heute abend in der Kasse.“

„Ich werde meine Erzählung da beginnen, wo Elade aufhörte. Sie wird Ihnen ebenso unglaublich klingen — und sie ist ebenso wahr.“

(Fortsetzung folgt.)

### Volkswirtschaft.

#### Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung.

Vom 20. Dezember 1920 ab sind die Beiträge zur Invalidenversicherung auf den doppelten Geldwert erhöht worden. Nach den amtlichen Erklärungen dazu ist es dem in den Vorverhandlungen klar ausgesprochenen Willen des Gesetzgebers daran festzuhalten, daß für sämtliche Beiträge zur Invalidenversicherung vom 20. Dezember 1920 ab, und zwar auch soweit sie für früher liegende Zeiten verwendet werden sollen, der doppelte Geldwert zu berechnen ist ohne Rücksicht darauf, ob ein Verschulden wegen der bisherigen Nichtverwendung der Beiträge vorliegt oder nicht.

Ausnahmen sind zu machen nur beim Einzugsverfahren und beim Beitragsmoralen-Verdichtungsverfahren. Die Ausnahmen gelten nur für solche Beiträge, die spätestens am 19. Dezember 1920 fällig geworden sind, und zum Verdichtungsverfahren nur soweit, als die Unterschiedsbeiträge spätestens am 19. Dezember 1920 bereits bezahlt sind. Solche Raten wird die Landesversicherungsanstalt sich von der Reichsdruckerei zum einfachen Wert selbst kommen lassen und sie den Einzugsstellen und für das Beitragsberichtigungsverfahren zur Verfügung stellen. Die Maßnahmen sind vom Reichstag ausdrücklich als eine Art Steuer bezeichnet und d. g. w. will; aus diesem Grunde erfolgt auch bei Erstattung und Umtausch von Beiträgen künftig ohne Zeitbeschränkung eine Rückzahlung des eingezahlten Geldbetrages nur zum einfachen Geldwert.

### Aus der Zentrumspartei.

#### Publikumsfeier an der Zeltbahn.

Ein Stimmungsbild.

Am den Wirtum von Ganselt brach der Sturm; der Prädikationsruf rief vor der Zeit mit seinen Schwingen. Dieser Wirtum steht da wie ein Grenzstein zwischen dem Heinsberger und Gelsenkirchener Kreise. Auch als ein Verbindungsstadium. Denn die beiden Kreise gehören trotz mancherlei Zersplitterung und eifriger Bekämpfung nach der Kreisstadt Heinsberg zusammen, mindestens in volkswirtschaftlicher Beziehung. 30 Jahre haben das Band zu einem unzerstörbaren geknüpft.

Die christliche Zentrumspartei von Ganselt hält Wacht wie ihr Wirtum. In dem dichtgedrängten Saale herrscht tabellöse Ordnung und musterhafte Anordnung der Tische. Das Bildnis Wirtums schmilzt die Wände und über dem Bildnis des Kreuzes. So ist es recht. Das alles trägt auf zum äußeren Erfolg solcher Versammlungen. Der Vorsteher, Herr Reger Buch (Ganselt) konnte in seinen Begrüßungsworten auf den überaus zahlreichen Besuch hinweisen. In der Tat, die Gäste waren in Massen vorhanden, aber auch aus entfernteren Orten der Kreise Heinsberg und Gelsenkirchen waren Besucher vorhanden. Aus allen Ständen: Bäcker, Arbeiter, Landwirte, zahlreiche Geistliche; der Vorstand des Kreises Gelsenkirchen und der Parteiführer der Zentrumspartei waren ebenfalls an einem Tische.

„Wir wollen niemand verletzen über aus niemand unterdrücken.“

Ein nebenstehender Gay aus der geistlichen Reden des Seminardirektors Dr. Schuster aus Linde. Eine Rede, die durch die äußere Form, die sein volkstümliches Bekenntnis, der rhetorischen Schöpfung und den reichen, kernigen Inhalt sich alsbald als aufsehenerregend. In dem Sturm- und Revolutionsjahr 1848 erlangte zum erstenmale der Wahlkreis: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“, in die deutschen Länder hinaus und auf diesen Grund baute der Redner seine Worte auf. Die Begriffe: deutsch, christlich, demokratisch, sozial, welche neuerlich Minister Siegelwald von einer Partei der Zukunft forderte, wies er als grundrührig, als immerwährende Eigenschaften und Forderungen der Zentrumspartei auf; in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wir glauben auch, daß die vielseitig in der Versammlung anwesenden volkswirtschaftlichen Gegner der Zentrumspartei, die Deutsch-Nationalen, die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten mit der Zentrumspartei — abstrakte, zufrieden sein konnten. Die so christliche Volkspartei, deren amorphes Flugblattschreiberei sprachlos wurde, war weniger amorph als die Deutsche Volkspartei fordern wir auf ihre Beugnisse den Wählern vorzusetzen, die Beugnisse nicht nur aus der Gegenwart, sondern aus der Vergangenheit. Wir machen mit den Deutsch-Nationalen, den Nationalen von Rechts keine zweite Revolution, die das Vaterland vollends in den Abgrund des Elends und der Verbrechen stürzen würde. Die Sozialdemokratie hat ihren Wahn dabei; die Reichssozialdemokratie wird nicht die Bannerträger verführter Massen sein, sondern die Anhängerschaft der Kommunisten und Sozialisten. Sie kann schon deshalb nicht herbeiführen in die Zukunft blicken, weil ihr Programm sich aufbaut auf einer rein wirtschaftlich-materialistischen Grundlage. Dr. Schuster kennzeichnet diese mit treffenden Zügen und wendet sich in klaren Worten gegen den Materialismus unserer Tage. Die alten, ewig jungen Zentrumsideale, hebt er in die Höhe und weist damit das Echo in der Brust jedes echten Christen. Deshalb ist der Beifall am Schluß seiner Rede, so warm, so herzlich und bedeutend.

Der Abgeordnete Darsch (Hersaenrat), an der Zeitfahne wohl bekannt, ist der zweite Redner des Tages. Ein markiger Kopf, hervorgegangen aus der christlich-nationalen Kreise, hat er die Ausführung bemerkenswerter Stellen, leit er die auswendigliche und innerweltliche Lage des deutschen Volkes dar, eine glückliche Ergänzung zu dem ersten Vortrage.

Ern werden sich die Zuhörer, auch wider noch des trefflichen Chorgesangs des Ganselkreises erinnern, namentlich des schönen Liedes „Reinart“. Aber auch der Gedichtvortrag stierte die Feier.

Die Teilnehmer werden die alten und neuen Gedanken hinaustragen in das Land.

#### Zentrumsvorversammlung in Rathen.

Diesmal waren es die Frauen und Jungfrauen, die am Sonntag zur Einladung der hiesigen Kreisgruppe der Zentrumspartei sich zu einer Versammlung im Saale des Herrn Adams zu Rathen eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Heckmann, konnte eine stattliche Versammlung begrüßen. Die christliche Frau und das Zentrum, so lautete das Thema, über das die Frau des Tages gewonnene Rednerin

Präulein Sternberg aus R-Glabach sprach. Sie wies auf die durch den Krieg und die Revolution veränderte Lage hin, durch die auch die Frauen das Recht, ja die Pflicht erhalten haben, sich politisch zu betätigen. Am 20. Februar, dem Groß-Wahltag, an dem die Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus sowie die Provinzial- und Kreiswahlgemeinschaften stattfinden, hat die Frau die Pflicht, ihren Stimmzettel der Partei zu geben, die für sie, für ihr Wohl und für die christliche Erziehung ihrer Kinder eintritt. Dies ist, wie die Rednerin in aufmerksam angenommenen Worten klarlegte, die starke Zentrumspartei. In den kommenden Verhandlungen im Abgeordnetenhaus wird der Kampf hauptsächlich um die christliche Erziehung der Kinder gekämpft werden. Und dafür wird das Zentrum wie bisher unentwegt eintreten. Früher hatte es der Staat, jetzt haben es die Eltern selbst in der Hand, ihren Kindern eine gute Erziehung zu verschaffen, indem sie ihren Stimmzettel der Zentrumspartei zuwenden.

Die Versammlung kann wegen der großen Zahl der Erschienenen und deren aufmerksames Zuhören als vorbildlich für Frauenversammlungen gelten. Mögen ihr auch in anderen Kreisen ähnliche Versammlungen folgen, die die Frauen über ihre Aufgaben beim Wiederaufbau unseres Vaterlandes aufklären.

### Polales.

Heinsberg, den 10. Januar.

#### Offenlegung der Wählerlisten.

Die Anordnungen für die sofortigen Vorbereitungen zur Aufstellung der Wählerlisten sind nunmehr ergangen. Alle Wähler und Wählerinnen, welche bis zum 20. Februar 1921 das 20. Lebensjahr vollendet haben, müssen darin aufgenommen werden. Vom 23. bis einschließlich 30. Januar liegen die Wählerlisten zur Einsicht offen.

#### Heils-Vorlesung.

Der Herr Staatskommissar für Volksernährung hat im Einvernehmen mit dem Herrn Minister für Ernährung und Landwirtschaft auf Grund des Paragraphen 18 der Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Heilsversorgung in der Hebrangezeit seit nach Aufhebung der Monopolwirtschaft vom 19. September 1920 angeordnet, daß diejenigen Personen, die nach dem vor dem 1. Oktober 1920 geltenden Vorschriften zu Gehältern der im Paragraphen 2 der genannten Verordnung vom 19. September 1920 bezeichneten Art zugelassen sind, ihren Heilbescheinigungen — Menue und Heilsbündel — auch ohne die nach Paragraph 3 erforderliche Erlaubnis bis zum 1. März 1921 ausschließlich weiter ausüben dürfen. Eine Verfügung der nach Artikel 8 der Ausführungs-Anordnung vom 24. September 1920 für die Erlaubnistarife für 1921 zu entrichtenden Gebühren tritt dadurch nicht ein.

#### Konzert im Saale des Dorfmanns.

Es wird uns geschrieben: Am gestrigen Sonntag gab der Chor der Ganselt-Gemeinde seinen Jahreskonzert im Saale des Dorfmanns. Es war eine reiche Freude und ein herrlicher Gesang den herrlichen Chorsängern zu lauschen, die sorgfältig ausgebildet, und von den Sängern unter ihrem bewährten Dirigenten feinsinnig aufgeführt und wiedergegeben, und so recht die Kraft und Schönheit des deutschen Männerchors empfinden ließen. Herr Maria Böde aus Linde hat in liebenswürdiger Weise einige Solisten für dieses Konzert übernommen. Die Erhebung ihrer Partie war geradezu glänzend. Besonders in dem ersten Lied „Ave Maria“ von Ganselt kam ihr wunderbarer „Mit“ schön zur Geltung, der sowohl in Höhe wie in Tiefe bei einem solchen Exzellenzen ohne Schicksal angenehme Aufnahme fand. Mit dem in zweiter Stellung folgende Lied: „Sollt wie die Nacht“ von Böhm errang Herr Böde einen durchschlagenden Erfolg und der Pianist, zeigte, wie tief sie sich in die Herzen ihrer Zuhörer „hineinversenken“ kann. Damit auch die bessere Muse zu Worte kam, hat Herr Ganselt mit Damen und Herren des Vereines einen lustigen Glimmer „Dr. Kranich Storchhunde“ einstellt, die in allen Teilen vorzüglich gelang und dem Publikum und den Spielern eine erste Rolle einbrachte. Das kleine vorzüglich spielende Orchester entledigte sich seiner Aufgabe unter Herrn Rektor Harbers Leitung auch sehr. Zum Schluß der Veranstaltung dankte der Vorsitzende des Denkmal-Ausschusses Herr Doktor Ganselt den Mitwirkenden für ihre Leistungen und den Besuchern für ihren Besuch. Leider ließ der Abend sehr viel zu wünschen übrig und konnte man bedauern, daß Sänger und Solisten — kurz — alle an der Ausführung Beteiligten kein größeres Auditorium fanden und die Denkmalsliste nur einen in geringen Zuwachs hatte.

Hoffen wir, daß das nächste Fest, das der Turmverein für die Denkmalsliste gibt, sich eines besseren Besuches erfreuen kann.

#### Die Ganselt-Kommunisten.

Die Ganselt-Kommunisten, die am 10. und 11. März der letzten Ausgabe mit dem Ueberdruck „Deutsches Reich“ werden für einige Wochen auch außerhalb Ganselt im Volkskreis verwendet. Im hiesigen Kreise hat sie beim Volkamt Heinsberg käuflich.

### Aus Nah und Fern.

Gelsenkirchen. In unserer Zeit (Nr. 155 v. 4. 1.) nach der Beamtung des Buhardwehr-Kommandos von Gelsenkirchen in Gelsenkirchen mit unverschämtem Verfehr stammenden Wirt abgesetzt sein sollen, erfahren wir von besonders gut unterrichteter Seite, daß unser Berichtshalter in diesem Fall einer ertümelichen Auffassung zum Opfer gefallen ist. Es handelt sich bei allen Wirtum und nachweislich in Gelsenkirchener Kreisen gefassten Sachen mit Ausnahme eines ganz geringfügigen Restes, der gleichfalls ertümelich erworben ist. Inwieweit dieses nicht ordnungsmäßig eingeführten Restes, das von der zuständigen Behörde energische Ermittlungen angestellt; jedenfalls kann die Bevölkerung bei der Behörde das Vertrauen haben, daß ihre Interessen bei ihr in besten Händen sind. (Die Beschlagnahme der Waren erklärt sich daraus, daß sowohl die Zollbeamten als auch das Ueberdruck-Kommando das Recht haben, sich gegenseitig zu überwachen.)

Zusatz. Durch billiges Wiederkaufen des Hauptgrundes im Gebiet des Gelsenkirchener Kreises, der hiesige Wehrdienst sind durch Unverschämtheit Rollen fünf Mann verwickelt worden, von denen bis jetzt ein Mann lebend gefangen werden konnte. Die Stellungsberechtigten werden fortgesetzt.

Mitteilungs-Zust. Die hiesige Wirtumwelt ist eines strotzenden Wirtumweltumwelts auf dem



